

Auf der Suche nach einem offenen Jugendtreff



@JUGENDARBEIT_OBERLAND_SEE

Die offene Jugendarbeit durch die Leistungsvereinbarung mit MOJUGA findet gemeinsam in den Gemeinden Münsterlingen, Güttingen und Langrickenbach unter dem Namen Oberland-See statt.

Region Treffmöglichkeiten sind für alle Jugendlichen ein Thema. In den Gemeinden Münsterlingen, Güttingen und Langrickenbach ist das Bedürfnis nach geschützten Räumen besonders gross, dies wird in der Offenen Jugendarbeit mit den Jugendlichen und den Jugendarbeiterinnen immer deutlicher.

Die Jugendarbeiterinnen berichten: «Jugendliche sind gerne unter sich. Weil sie über keine eigenen Räume verfügen, wo sie sich ungestört treffen können, sind sie auf Möglichkeiten im öffentlichen Raum angewiesen. Im Sommer ist das Seeufer ein beliebter Treffpunkt. Im Winter gestaltet sich die Suche nach gemütlichen Orten schwierig. Es gibt kaum wettergeschützte Plätze auf dem Gebiet Münsterlingen, Güttingen und Langrickenbach. Entsprechend gross ist das Bedürfnis der Jugendlichen nach geschlossenen Räu-



Mit dem Treffmobil, einem umgebauten Camper, bieten die Jugendarbeiterinnen an verschiedenen Standorten Treffmöglichkeiten für Jugendliche.

zVg

men.» Seit die MOJUGA Stiftung im Auftrag der Gemeinden Münsterlingen, Güttingen und Langrickenbach die Offene Jugendarbeit Oberland-See aufgebaut hat, setzt sie alles daran, diesem Bedürfnis zu entsprechen. Mit dem Treffmobil, einem umgebauten Camper, bieten die Jugendarbeiterinnen Christina Zweili und Giulia Knupp an verschiedenen Standorten Treffmöglichkeiten für Jugendliche: jeweils am Freitagabend in Münsterlingen und an den Mittwochnachmittagen alternierend in Güttingen und Langrickenbach. «Die Jugendlichen schätzen das Angebot sehr», erklärt Christina Zweili, die als Regionale Jugendbeauftragte neben der Jugendarbeit auch für den Austausch mit den Gemeinden zuständig ist.

Um die kalte Jahreszeit zu überbrücken, stellte Mojuga den Gemeinden Münsterlingen, Güttingen und Langrickenbach ein Treffmobil zur Verfügung. Wann und wo sie damit anzutreffen sind, wird auf den sozialen Kanälen publiziert. Auch die Option über Klapp, die Eltern zu informieren wird nach Möglichkeiten genutzt. Jeweils bis zu 15 Jugendliche drängen sich ins Wohnmobil, wo sie Musik hören, spielen, Hausaufgaben machen, diskutieren oder die Beziehung zu den Jugendarbeiterinnen ausloten, erklärt die Jugendbeauftragte.

Bei der aufsuchenden Arbeit sei spürbar, dass die Jugendlichen den Kontakt zur Offenen Jugendarbeit schätzen: «Sie suchen uns, stellen gute Fragen, testen die Grenzen auf

konstruktive Weise und beteiligen sich aktiv an unserer Suche nach einem geeigneten Jugendtreff, indem sie uns etwa Fotos von leerstehenden Gebäuden schicken,» berichten die Jugendarbeiterinnen.

Offene Turnhalle

Eine zweite Treffmöglichkeit bieten die Jugendarbeiterinnen in Form der Offenen Halle: An zwei Mittwochnachmittagen im Monat in Langrickenbach, an je einem Samstag und Sonntag im Monat in Langrickenbach und Münsterlingen öffnen sie eine Turnhalle zur freien Nutzung. Den Jugendlichen steht frei, Sport zu treiben, Musik zu hören oder mit den Jugendarbeiterinnen zu plaudern. Auch diese Angebote werden von rund zwanzig Jugendlichen pro Mal genutzt. In Güttingen ist es zurzeit nicht möglich, die Offene Halle anzubieten, weil die Turnhalle zu den Einsatzzeiten der Offenen Jugendarbeit ausgelastet ist.

Da alle Angebote nicht an fixen Orten stattfinden, nutzt die Offene Jugendarbeit Instagram als Informationskanal. «Das funktioniert sehr gut», freut sich Christina Zweili. Auch kurzfristige Ankündigungen kämen schnell bei den Jugendlichen an, sodass noch vor der Öffnung des Mobils oder der Halle oft schon zwanzig Jugendliche auf die Jugendarbeiterinnen warten. Bestätigt durch die rege Nutzung und die Rückmeldungen ist die Offene Jugendarbeit mit Hochdruck auf der Suche nach einem Jugendtreff und ist um Hinweise aus der Bevölkerung froh.

Weitere Informationen zur Offenen Jugendarbeit, zu aktuellen Aktionen und Projekten sowie Ratgeber zu Jugendthemen unter: jugendarbeit-oberland-bodensee.ch. red



Die Jugendarbeiterinnen Christina Zweili (l.) und Giulia Knupp.

zVg